

erscheint täglich
6 Uhr früh in der
Druckerei, Badenerstr.
Nr. 20. — Die Redaktion
findet sich Städtische Post-
und Telegraphenamt, die Verwaltung
des Postamtes (Postamt und
Telegraphenamt), die Papierhand-
lung J. K. Kempter.
Verleger: Nr. 58.
der Druckerei der
"Pölaer Tagblatt"
in, Kempten & Co.
Verantwortlicher:
Hugo Duden.
die Redaktion und
Verantwortlicher:
Hans Lorbeck.

Pölaer Tagblatt

Jahrgang.

Pöla, Freitag, 2. November 1917.

Einzelpreis 10 Heller:
Bezugsgebühr:
Monatlich 3 K. 20 H.
Wochenabonnement 1 K. —
Das Aus und erhöht für
die Sammelschriften um 10%
Kontaktodifferenz.
Sparkassenkonto:
Nr. 138.575.

Zeitungskopie:
Eine Partie (4 mal 100
Seiten) kostet 10 H. ein Wort
in Punktgröße 8 H. in Punkt-
größe 12 H. Belegmaßnah-
men werden mit 1 K für
eine Harmoniezeile. Anzeigen-
maßnahmen: Text mit 1 K, 2
ein Punktzeile berechnet.

Nr. 4037.

Eine neue vernichtende Niederlage der Italiener.

Unser amtlicher Lagesbericht.

Wien, 1. November. (KB.) Amtlich wird ver-
kündigt:

Italienischer Kriegsschauplatz: Das Vordringen der Verbündeten in Oberitalien ist gestern durch einen neuen gewaltigen Erfolg gekrönt worden. Das Anstauen der zurückweichenden feindlichen Massen nordöstlich von Triest hat der Führung Gelegenheit, starken italienischen Kräften durch Umfassung den Rückweg zu versperren. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen, die sich westlich von Udine dem Tagliamento näherten, wurden von Norden her angegriffen. Gleichzeitig siegten österreichisch-ungarische Kolonnen längs der Lagune gegen Triest vor. Zahlreiche, in volle Bewirrung geratende italienische Verbände in der Gesamtstärke von zwei bis drei Armeekorps wurden zum größten Teile abgeschlitten. In wenigen Stunden waren über 60.000 Mann gefangen genommen und mehrere hundert Geschütze erbeutet. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen überall am unteren und mittleren Tagliamento. Vereinzelt Versuche des Feindes, am Mittel-
lauf Brückenkopfstellungen zu behaupten, wurden durch ungefährtes Jagen der deutschen Regimenter vereitelt. Die im Gebiete des oberen Tagliamento vor-
bringenden österreichisch-ungarischen Armeen überwunden, gebürgt gewohnt, im zähen Wollen, alle Schwierigkeiten des Gefäßes. Solcherart hat die größte Isonzofront in achttägiger Dauer zu einem über alles Maß glänzenden Erfolg geführt. Die österreichischen Küstenlande sind befreit, weit Strecken venezianischen Bodens liegen hinter den Fronten der Verbündeten. Der Feind hat in einer Woche über 180.000 Mann an Gefangenen und 1500 Geschütze eingeholt. Der große Sieg an den südwestlichen Toren der Monarchie ist eine neue ungemeinliche Kraftprobe der verbündeten Mächte und Völker, die eine stärkere Sprache reden wird, als alles, was in den letzten Wochen bei Freundschaft und Feind über Gegenwart und Zukunft geredet und geschrieben worden ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des Deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 1. November. (KB. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Im Westen, Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

Stallische Front: Unseren schnellen Schlägen im Osten, dem unvergleichlich zähen Ausdauern unserer Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen, ist es zu danken, daß die Operationen gegen Italien beginnen und so erfolgreich weitergeführt werden können. Gestern haben die verbündeten Truppen der 14. Armee einen neuen großen Sieg erzielt. Teile des feindlichen Heeres haben sich am Tagliamento zum Kampfe gefestigt. Im Gebirge und in der friaulischen Ebene bis zur Bahn Udine—Cividale—Crespo ging der Feind fechtend auf das Westufer des Flusses zurück. Brückenkopfstellungen auf dem Ostufer hielt er bei Pinzano, Dignano und Cividale. In einer vor dort über Vettovio—Pinzano—Laoriano auf Udine vorspringenden Nachhutstellung leistete er heftigen Widerstand, um den Rückzug seiner dritten Armee auf das Westufer des Tagliamento zu decken. Von Siegeswillen getrieben, von unzähliger Führung in entscheidender Richtung angesehen, errangen hier die deutschen und österreichisch-ungarischen Corps Erfolge, wie sie, auch in diesem Kriege, selten sind. Die Brückenkopfstellungen von Dignano und Cividale wurden von preußischen Jägern, bayerischer und württembergischer Infanterie im Sturm genommen. Auf allen Kriegsschauplätzen be-

währte brandenburgische und schlesische Divisionen durchbrachen von Norden her in unübersehbares Maß an die Nachhutstellungen der Italiener östlich des unteren Tagliamento und schlugen den Feind zurück, während erprobte österreichisch-ungarische Corps vom Isonzo her gegen die legte, dem Feinde gebürgtes Übergangsstellte bei Triest vorwärts drängten. Durch den Stoß von Norden abgeschnitten, streckten, hellerseits umfaßt, mehr als 60.000 Italiener dort die Waffen. Mehrere hundert Geschütze fielen in die Hände der Sieger. Die Zahl der Gefangenen aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeföhrten zwölftägigen Isonzofront beläuft sich auf über 180.000, die Summe der erbeuteten Geschütze auf mehr als 1500. Die sonstige Beute ist an diesen Zahlen zu messen.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Pariserischer Operationsbericht.

Sofia, 31. Oktober. (KB. — AFB.) Der Generalstab teilt mit:

Auf der ganzen mazedonischen Front schwaches Störungsfeuer. Im Strumatal Patrouillengeschäfte. Lebhafte Fliegeraktivität.

Bericht des französischen Generalsstäbe.

Französischer Bericht vom 31. Oktober. In allen Fronten Gewehrfeuer und Ausklärungsunternehmungen. Wir stellen feindliche Verbrüderungsversuche besonders an der Nordfront bei Stuttgart, in der Gegend südlich der Eisenbahn nach Pontenfeld, beim Dorf Britzhausen, an der Westfront bei Postawy, beim Wyshnevojkoje, beim Dorf Ostrovilany und nordwestlich des Stedens Krochin fest. Der Verbrüderung wurde durch das Feuer unserer Artillerie ein Ende gemacht. — Ostsee: Unverändert. — Luftkrieg: Am 28. Oktober waren unsere Flieger Bomben auf die Anlagen hinter der feindlichen Front in der Gegend von Varkawa und von Tarnopol ab. Am 29. Oktober beschossen wir in der Gegend von Ondra ein schwedisches Flugzeug, das beschädigt in seinen Lagerplatz abschützte. Feindliche Flieger waren ergebnislos Bomben auf den Bahnhof von Malinowka, 25 Kilometer nordöstlich von Odessa.

Französischer Bericht vom 31. Oktober, 3 Uhr nachmittags. Nördlich der Alsa Artilleriekampf auf dem gesamten Abschnitt von Baumgallen—Odon und auf unseren neuen Stellungen in der Gegend von Trobmont. Wir richten feindliche Abstellungen zurück, die unsere kleinen Posten nördlich Lovore in der Gegend nordwestlich Reims auszuheben verhindern. In den Argonne nahmen unternahmen die Deutschen in der Gegend von Bousies einen Handstreich; doch zwangen wir sie nach lebhaftem Kampfe, nicht ohne ihnen merkliche Verluste beizubringen, wieder in ihre Linien zurückzukehren. Von den übrigen Fronten nichts Besonderes zu melden. Feindliche Flieger waren nachts 30 Bomben auf Dünkirchen. Bisher wurden weder erhebliche Schaden noch Menschenopfer gemeldet.

Französischer Bericht vom 31. Oktober, abends. Nördlich der Alsa und in der Gegend von Pinon Artillerieaktivität. Die endgültigen Jagden der von uns im Laufe der Offensive vom 28. bis zum 27. Oktober gemachten Gefangenen und erbeuteten Kanonen sind: 11.257 Gefangene, darunter 237 Offiziere, und 180 Geschütze. Auf dem rechten Maasfluss verliefen die Deutschen heute früh einen Handstreich auf unsere Stellungen im Abschnitt von Beaumont, den wir abwiesen. Zwischen der Maas und Bezonvaux ziemlich heftiges Geschützfeuer während des Nachmittags. An der übrigen Front nichts zu melden. — Am 30. Oktober brachten unsere Flieger sechs feindliche Flugzeuge zum Absturz. Weitere vier stürzten steuerlos innerhalb der feindlichen Linien ab. Unsere Bombardierungs-

geschwader waren in der Nacht zum 31. Oktober 7700 Kilogramm Bomben und Explosivstoffe auf die Bahnhöfe Siedenhofen, Bettendorf, Machtziers, Les-Mes, Longeville-les-Mes, Woippy und Conflans ab, ebenso auf den Bahnhof von Luxemburg. Alle Ziele wurden erreicht.

Englischer Bericht vom 31. Oktober, abends. Bei einer Unternehmung nördlich der Eisenbahn Opernholz machten wir gestern 191 Gefangene, einschließlich 3 Offiziere. Heute fand ein örtliches Gefecht in der Gegend der Eisenbahn Opern—Staden statt, dessen Ergebnis eine kleine Verbesserung unserer Linien war. Heute nachmittags machte ein Regiment aus Nordostjordshire nördlich von Voos eine erfolgreiche Stroh. Außer dem dem Feind beigebrachten Verlusten wurden 40 Gefangene von unseren Truppen eingebracht. Unsere Verluste sind gering. Unsere Artillerie war tagsüber an der Schlachtfront tätig und unterließ mehrfach Zerstörungsfeuer auf feindliche Stellungen und Batterien.

Orientbericht vom 31. Oktober. An der gesamten Front lediglich Patrouillenaktivität. Im Strumatal und in der Nähe auf Strumica schwache Artillerieaktivität.

Unser Abendbericht.

Wien, 1. November. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 1. November, abends, gemeldet:

Die Säuberung des östlichen Tagliamento-Landes nimmt ihren Fortgang. Bei Triest und Pinzano werden stärkere italienische Abteilungen aufgerufen. Zahlreiche Gefangene.

Die Bilanz des italienischen Feldzuges.

Wien, 31. Oktober. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Am 24. Oktober hat die Offensive der Verbündeten gegen den treurhaften Bündesgenossen begonnen. Mit wenigen Zeilen verlautbare damals die Heeresleitung den Einbruch österreichisch-ungarischer und östlicher Infanterie in die italienischen Stellungen. Durch zweieinhalb Tage hindurch hatten die Italiener entlang einer Front von ungefähr 160 Kilometern — wenn man die Strecke vom Blöckenpass bis zum Meer in Betracht zieht — mit wilderharten Aktionen gepracht, den Einbruch in das so heiß umstrittene Küstenland, in das siebliche Märkte oder in der Richtung auf Laibach, welche Straße ihnen den Weg nach Wien eröffnen sollte, zu erzwingen. 40 Kilometer an dieser Front aber hatten sie unter dem Aufwand aller im eigenen Lande herstellbaren Mitteln und zum Schlusse selbst mit jeder Sorge ihrer Verbündeten erlangbaren Unterstützung ununterbrochen veranzt. Die zweieinhalb Jahre hatten sie nur mit den ungeheuersten Menschenopfern verbracht — unsere Heeresleitung bewertet jeden seitens der Italiener eroberten Quadratkilometer mit 5400 Mann Verlusten derjenigen — uns auf dem südlichen Teil dieser Front in einer Ausdehnung von rund 50 Kilometern um kaum 10 Kilometer im tiefsten Teile des erweiterten Geländegewinnes zurückzubringen.

Militärische Rücksichten hatten es mit sich gebracht, daß zu Beginn des Feldzuges der größte Teil des von den Italienern am Anfang nur förmlich mit zagedem Vorstoß besetzten Gebietes — in der Hauptache die friaulische Ebene und die Seitentäler des oberen Isonzo bis Karst — zwecks Dekommission der Kräfte kampflos dem Gegner überlassen wurde. Her vorragende Zusammenfassung, gleich genial und ihres Erfolges sichere Führung, von ehemalern Willen zum Siege getragen, setzte Einmütigkeit der Verbündeten haben es mit sich gebracht, daß binnen einer Woche ein mit relativ geringen Kräften angeseheter Flanken-

stoch am oberen Isonzo die Front zweier italienischer Armeen im ersten Angriff zerstörte und zu regellosester Flucht zwang. Die alles niederschmetternde Wucht der Angreifskräfte der Verbündeten, die mit Rücksicht auf die schwierige Gebirgsgegend doppelt einzuschätzen ist, und die geradezu klassisch dastehenden moralischen Leistungen haben im Verlaufe einer Woche in einem im Weltkriege bisher unerreichten Siegestraume die verbündeten Kräfte weit in das Feindesland hineingeführt und ihm bereits eine Perle der oberitalienischen Ebene, Udine, entriß. In diesen Tagen wurde ja zehnmal mehr Terrain gewonnen als in zweieinhalb Jahren Ansturm zu erringen vermochten. Wie seltsam muten allen diesen Tatsachen gegenüber die überchwältigenden Lobesworte an, mit welchen die Entente, die heute ihren Verbündeten mit Worten Höfje verspricht, wo vielleicht Taten zu spät sind, seinerzeit auch nur den kleinsten Erfolg des Generalissimus Canavese begleitete.

Wenn man sich den Skeptizismus vor Augen hält, den besonders die Blüter der Entente gegenüber der Möglichkeit einer österreichisch-ungarischen Offensive auch mit deutscher Unterstützung an der italienischen Front äußerten, so genügt heute ein Blick auf die Karte, um zu zeigen, daß die Initiative und der Erfolg auch diesmal vollkommen auf Seite der verbündeten Mittelmächte gestanden ist. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben Schülter an Schulter mit ihren deutschen Brüdern, die in begeisterter Mitarbeit und mit herzlichem Schwung kein Hindernis und keinen Widerstand kennen, im unüberwindlichen Ansturm über Clujale vorbrechend, den Feind ins Herz treßend, den Skeptizismus der Feinde prachtvoll Lügen gezeigt.

Unermeßlich ist die Vente, die den verfolgenden Heeren in die Hand fällt, und unzählbar heute noch, wo vesprenge Ableistungen, ja selbst große Kolonnen in einzelnen Gebirgsstädten hinter unserer Front festgekehrt sein mögen, unzählbar auch die Geschütze und das sonstige Material, das in den rostig geräumten Höhenstellungen zurückgelassen, beim überstürzten Rückzug in der Ebene verlassen werden mußte. Gerade angesichts alter dieser, jedes Herz schlagen machenden Erfolge muß aber auch jener lebenden und toten Helden gedacht werden, die in jährem, opferwillstem Ausarten, durch zweieinhalb Jahre am Isonzo stehend, es ermöglichten, das heranreihende jenes Moments abzuwarten, in dem die militärische Initiative ergriffen werden konnte, und die es durch ihren Heldentum, Opferfreudigkeit und Tapferkeit ihrer Führer trotz ihrer Minderzahl ermöglichten, daß das stolze Handelsemporium Österreich-Ungarns, die Città Sibillina, Triest, den Räuberhänden der Feinde eine stets unerreichte Perle gespendet ist.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 1. November 1917.

Auch die dritte italienische Armee ist den verhinderten Schlägen der Verbündeten nicht entgangen. Der Rückzug der Italiener ist zu einer Katastrophe ohne Beispiel in diesem Weltkriege ausgeartet. Die Operationen sind zu Überraschungen gleich unzurechnbaren Schicksalsschlägen geworden. Noch niemals, selbst in den kritischsten Stunden der russischen Armee nach

dem Durchbrüche bei Gorlice, entzogen sich in gleicher Weise die Ereignisse der Beurteilung wie bei der italienischen Offensive. Noch niemals in der Geschichte des gegenwärtigen blutigen Kriegs haben Heer und Führung in der Welt die Fassung verloren, wie es in Italien gegenwärtig der Fall ist. Die Niederlage der italienischen Ebene ist vielleicht die größte und wahrscheinlich auch folgen schwerste Katastrophe des Kriegsverbandes und trotz der Größe ihres Umfangs ist kein Anzeichen vorhanden, daß ihr Ende nahe sei.

Entscheidend für die niederschmetternde Wendung im Verlauf des Rückzuges war das schnelle Vorbringen der 14. Armee von Udine aus in südwestlicher Richtung. Anstatt an dieser Stelle einen starken Widerstand zu organisieren und möglichst starke Truppen zusammenzuziehen, um im Aufschluß an die von der Karsthochfläche zurückgehende dritte Armee den Feind mindest aufzuhalten, räumte der Italiener über Hals und Kopf das linke Tagliamento-Ufer oberhalb Codroipo und gab dadurch starke Kräfte der Verbündeten frei, die mit um so größerer Wucht sich auf die Nachhutstellungen zwischen Oignano (15 Kilometer nördlich Codroipo am Tagliamento) und Palmanova stürzen konnten. Ohne jede Gefahrdringung der Flanken konnte sich diese Drehung in der Operationsrichtung der 14. Armee in stark südwestlicher Richtung vollziehen. Ein Rätsel bleibt es, wie angehts der Lage am Tagliamento oberhalb Codroipo und angehts des dort angeordneten Rückzuges die dritte Armee nicht schlimmst den Rückzug angetreten hatte und so lange im Raum Palmanova-Aquileja verweilen konnte. So stieß denn die verbündete Armee zwischen Codroipo und Palmanova in der Richtung auf Latisana durch, während der Süßflügel der Armee Boroević, welcher die dritte Armee in Kampf verwickelt und ihre Zurücknahme verzögert hatte, in der Richtung Moncalone-Latisana energisch vorstieß und drei feindliche Korps gegen die von Udine anstürmende verbündete Armee zurückwarf. 60.000 Mann und ein ungeheures Kriegsmaterial mit einem Schlag sind Italien, für die selbst russische Beschlagnahme keinen Vergleich aufzuweisen. Die 12. Isonzofront stellt eine der größten Waffentaten der Weltgeschichte dar. — Die letzten Nachrichten melden, daß die Italiener in ihren letzten Brüderköpfen, bei Vinzano (15 Kilometer südwestlich von Genova und Latisana, am unteren Tagliamento) aufgerissen wurden.

Zur Kriegslage.

Bern, 31. Oktober. (KB.) Im Vorsprung der Offensive an der Isonzofront sagt der militärische Mitarbeiter der "Basler Nachrichten", Oberst Egli: Die Operation war gleich glänzend in der Anlage, Vorbereitung, wie in der Durchführung. Armeen, die nach so langer Kriegszeit solche Heftigkeit vollbringen, stehen über alles Ed. und Italien steht unter den Schlägen von Mailand bis Sizilien. Die nächstliegende Konsequenz dürfte aber nicht der innere Zusammenbruch der Republik sein, sondern ein inklinatives Zusammensetzen vor der sichtbar gewordenen Gefahr sein. Der Zusammenbruch dürfte erst kommen, wenn auch die erste italienische Armee in die Katastrophe verwickelt werden würde und der militärische Stoß in das Herz erfolgt. Ebenso steht die Entente bis in die Knochen:

Simmer wieder grubelte er darüber nach, welch durchbares Leben sein Weib und sein Kind dann führen müßten; immer vornahm strampelnd, immer weiter, im Sommer und Winter, stark und gesund, bis der Tod selbst ein Halt gebot.

Aber er konnte Katia und er wußte, daß kein geruhiges Leben und kein stilles Heim unter Freunden sie glücklich machen könnten, wenn er nicht bei ihr war. Nein, Katia's Entscheidung stürzte er nicht.

Er verschloß seine Augen auch nicht der Tatsache, daß noch viele andere Schwierigkeiten zu überwinden waren.

Denn selbst, wenn es ihm gelang, Katia und das Kind zu sich zu holen — wie sollte er es einschaffen, daß sie bei ihm bleiben könnten! Würde die Polizei Katia einen Bach aus folgen? Wenn nicht, so schickte die Polizei der ersten Stadt sie zurück, in die sie kamen. Würde Paschkis Rache auch sie verfolgen? Aber das könnte er erst in Selemfinsk erfahren. Als dahin mußte er warten und hoffen ...

So marschierte er dreißig Tage lang über Berge und durch Stromläufen und über weite fruchtbare Ebenen hin, die bald in voller Sommerfertigkeit erblicken müßten. Nur wenigen Menschen begegnete er und dann waren es arme Wanderer, schwere Männer, die niemandem zu begegnen wünschten.

Geschäftlich war es. Ein Mühlingen mußte er zwieselig mit dem Tode büßen. Aber lieber wollte er sterben in dem Versuch, die Seinen zu holen, als fünfzig Jahre lang noch einsam und allein zu leben und endlich in Einsamkeit am Wegrand zugrunde zu gehen.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibrien von J. Oehnem.

(Nachdruck verboten.)

Eine Zeitlang war es ihm unerträglich gewesen, dem grauen Elend der Zukunft ins Auge zu schauen. Als er aber Kraft und Lebensmut wieder fand, da schien ihm dies alles so klein, verglichen mit dem einen Großen: Weib und Kind. Sehr wußte er, die Dinge ihrer Wichtigkeit nach einzuschätzen. Konnten nur Katia und Katinka und er hoffnungslos sein, so war es leicht genug, auf die anderen Lebenswerte zu verzichten.

War Katia zu ihrem Vater nach Selemfinsk gegangen, wie er es ihr geboten hatte, so hoffte er guten Grund zu hoffen, wie es ihm schien.

Iwarz lag Selemfinsk in der Provinz Irkutsk und diese Provinz war ihm verchlossen.

Aber es lag immerhin fünfhundert Meilen von der Stadt Irkutsk entfernt, weit genug weg von Paschkis, und von der Provinzgrenze nach Selemfinsk waren es nur fünfzig Meilen.

Dieser Grenze entlang wollte er reisen, bis er zu demjenigen Punkt kam, der Selemfinsk am nächsten lag, und dann —

Geschäftlich war es. Ein Mühlingen mußte er zwieselig mit dem Tode büßen. Aber lieber wollte er sterben in dem Versuch, die Seinen zu holen, als fünfzig Jahre lang noch einsam und allein zu leben und endlich in Einsamkeit am Wegrand zugrunde zu gehen.

Und wenn es ihm gelang ...

hinter mühsam zur Schau getragener Zweiheit verbirgt sich schläfrige Angst. Der Entente dürfte in absehbarer Zeit noch ein ganz anderer Schlag von ganz anderer Seite drohen. Es wird bald noch bedauern, den Friedensvorhaben des Pariser abgelehnt zu haben.

Der Unterseebootkrieg

Rotterdam, 31. Oktober. (KB.) In der zweiten Oktoberwoche versehnte ein neuntes Unterseeboot im englischen Kanal einen aus Amerika kommenden ehemaligen bewaffneten Dampfer mit 135 Stück 175 mm Seeadlerhaufen, 30 Stück 12 cm Haubitzen und 100000 Schrapnells, weiter 5 mit 22.000 Stück 12 cm Granaten, 150.000 Handgranaten, 20.000 Gewehren, 6 Panzerautomobile, 14 Landkraftwagen, 1.500 Großpatronen und 140 Maschinengewehren.

Herrenhaus.

Wien, 31. Oktober. (KB.) In fortgeleiter Debatte über die Justizgesetz tritt Dr. Franz Klein für die Wiederherstellung des Beaufusses des Hauses ein, beantragt die Annahme des Artikels 4 in der Fassung des Abgeordnetenhauses und stellt den Antrag, das Unterstellungsgesetz vor dem Gesetz über die Geschworenenliste zur Zustimmung zu bringen. Neben meist auf die ausgearbeitete Paragraph-14-Widrigkeit hin und erklärt, daß ein bishin Schuldbaran auch die Regierung habe, und bemerkt, daß wir uns davon schützen müssen, daß ähnliche Zwischenfälle, Territorial und Konflikte jeden Augenblick wiederstehen. (Beifall und Hände klatschen.)

Justizminister Schauer begrüßt den Kommissionsvorschlag auf Belebung des Junktins und verweist darauf, daß das Unterstellungsgesetz jetzt nur von geringer Bedeutung sei, da es nur Anwendung finden könne im Gebiete des Kreisgerichts Rovereto, wo aber die Bevölkerung zum größten Teile nicht anwesend sei, und in einem Teile des Kreisgerichtsbezirks Suczawa. Der Minister würde aufrichtig bedauern, wenn das Gesetz über die Bildung der Geschworenlisten nicht Zustande käme, nicht nur wegen der Verhangsbestimmungen, welche vielen die Tore des Kerkers hätten öffnen können. Noch mehr wäre es dem Minister leid um den übrigen Inhalt des Gesetzes über die Bildung der Geschworenlisten, der ermöglicht hätte, weite Schichten der Bevölkerung zum Geschworenbienst heranzuziehen. Aber ein Ergebnis werden die Verhandlungen doch bringen: eine Klärung des Rechtes der kaiserlichen Verordnungen. Der Minister bittet das Haus, den Artikel 4 in der Fassung des Abgeordnetenhauses die Zustimmung nicht zu erteilen. (Beifall und Händeklatschen.)

Freih. v. Hodel erklärt, mit den Anträgen der Kommission vollständig einverstanden und schließt sich der Auffassung an, daß eine kaiserliche Verordnung, auch eine verfassungswidrige, die Gesetzeskraft bis zu dem Augenblick besitzt, wo sie über Verlangen eines oder beider Häuser aufgehoben wird. Redner beantragt die Streichung des Absatzes 2 des Paragr. 7 als überflüssig und erklärt, im übrigen für die Anträge der Kommission stimmen zu wollen. (Beifall.)

Nach dem Schlussschluß des Berichterstatters wird zur Abstimmung gefordert. Das Gesetz über die Überprüfung der von Militärgerichten im Feldverfahren ob-

waren für eines kurzen Sommers Freiheit. Die Kälte und der Hunger des Winters trieben sie dann wieder zurück.

Dann und wann verbrachte Stepan eine Nacht in einem Bauernhaus. Man betrachtete ihn querst immer sehr mißtrauisch. Wenn er aber seinen Paß zeigte, nahm man ihn freundlich auf, denn Paschkis und seine Art kannten alle, und niemand wollte Geld von Stepan annehmen für das Wenige, das man ihm geben konnte. Er mußte sogar immer noch Nahrung mitnehmen, auf den Weg.

Eindlich fand er sich jenseits der Grenze der Provinz Irkutsk und wandte sich sofort nach Süden, Weib und Kind zu. In ungewohnten Tagesmärchen elte er vorwärts, bis man ihn sagte, Selemfinsk liege schräg gerade nach Osten zu, über der Grenze. Da packte er Nahrungsmittel für einige Tage in sein Ränzel und überschritt, sein Leben wogend, die verbotene Grenze. Und sein Herz jubelte in ihm trotz aller Gefahr.

Vöher vermied er, jedem einzelnen Haus sogar entgegen zu treten und am dritten Tage sah er aus der Ferne den grünadlerigen Kirchturm und die lange Linie von zerstreuten Dächern, die Selemfinsk.

Er wartete Geduldig bis in die Nacht hinein und erfuhr, als alle Lichter im Dorf erloschen waren, schlich er sich wie ein Dieb zur Hintertür des Hauses, in dem Woffitzi Assin wohnte. Das war nicht schwer, denn Selemfinsk hatte nur eine einzige Straße und die Rücken aller Häuser lagen nach dem freien Feld zu. Und Woffitzi Hans war das erste auf der großen Straße von Jenisseisk her.

(Fortsetzung folgt.)

im standrechtlichen Verfahren gefälschten Urteile wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Gesetz, womit Stölpersonen ausnahmsweise der Militärgerichtsbarkeit unterstellt werden, wird in der Kommissionssitzung angenommen, unter Streichung des zweiten Absatzes des Paragraf. 7. Der Antrag Klein auf Änderung der Eingangsklausel gemäß dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses wird mit 47 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Bei der Abstimmung über das Gesetz über Bildung der Geschworenenlisten wird der Antrag Klein auf Wiederherstellung des Artikels 4 mit 53 gegen 20 Stimmen und der Kommissionsontrag (Erörterung dieses Artikels 4 durch drei neue Artikel) mit 51 gegen 16 Stimmen abgelehnt, der übrige Teil des Gesetzes mit 59 gegen 8 Stimmen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das neue italienische Ministerium.

Lugano, 31. Oktober. (KB.) Der Agenzia Sestini zufolge wurde Orlando mit der Kabinettbildung betraut. Wahrscheinlich verbleibt ein großer Teil der bisherigen Minister, einschließlich Sonnino und Bisolti, im Amt.

Lugano, 31. Oktober. (KB.) Die Agenzia Sestini meldet folgende Zusammensetzung des neuen Kabinetts: Vorsitz und Innenminister Orlando, Auswärtiges Sonnino, Kolonien Coloforo, Justiz Sacchi, Finanzen Meda, Schatz Miani, Krieg Alfieri, Marine Del Buono, Munition Dall'Orto, Kriegsbehörde Bisolti, Unterhi. Verreni, Postfachliche Arbeiten Duri, Landwirtschaft Milani, Industrie und Handel Chissell, Post Terra, Verkehrsweisen Bianchi.

Aus Deutschland.

Berlin, 1. November. (KB.) Das Wolffbüro meldet: Seine Majestät hat für den 1. November für Preußen und Elsaß-Lothringen Flaggen und Ultorialschleifen besohlen.

Rußland.

Petersburg, 31. Oktober. (KB. — PTA.) Der seit 14 Tagen anhaltende Apothekerstreik beginnt sich zu verschärfen, da die Russischen Apotheken, denen sie wegen der kritischen Lage der Bevölkerung die Fortsetzung des Betriebes erlaubten, gewalttätig die Arbeit verhindern. Der Stadtrat übernahm deshalb 55 Apotheken in den städtischen Betrieb.

England.

London, 31. Oktober. (KB.) (Unterhaus.) Bei der Verhandlung der bereits angenommenen 400-Millionen-Kreditvorlage führte Schatzkanzler Bonar Law aus, daß im letzten Finanzjahr die durchschnittlichen Tagesausgaben 6,048.000 Pfund betragen, womit der Friedensvoranschlag um 1,237.000 Pfund überschritten worden sei. Die Nationalschulden belaufen sich auf 5 Milliarden Pfund, wovon 3 Milliarden auf die Kriegsschulden entfallen.

London, 31. Oktober. (KB.) Im Laufe der Kreditberatung forderte Buxton den Minister des Auswärtigen Vansour auf, eine Erklärung über die Politik in bezug auf die internationalen Veränderungen abzugeben, die in Österreich-Ungarn, in Bulgarien und in der Türkei vor sich gingen. Lord Vansour gab zu, daß, wenn wirkliche Veränderungen in Österreich-Ungarn in der Richtung einer Demokratisierung vor sich gingen, diese ein sehr willkommenes Zeichen in der Richtung der gefundenen Freiheit wäre. Er lehne es aber unbedingt ab, eine Erklärung abzugeben, die sich auf eine solche Vermutung stützen würde. Alle wünschen ein so weit als möglich neues Europa und sohn ein Europa, in dem kein Element der zukünftigen Neutralität vorhanden wäre, das sich aus unbefriedigten nationalen Bestrebungen ergeben müßte. Er wolle in der Feststellung von Englands Hoffnungen und Wünschen nicht weitergehen als er bereits gegangen ist. Gegenüber dem Wunsch Buxtons, daß Belgien aus dem Kriege ohne Kränkung herweginge, damit es nicht die Ursache eines neuen Krieges wäre, erklärte Vansour, er wünsche zunächst, daß Griechenland, Sachsen, und Rumänien, die mit der Entente verbündet und untereinander durch stärkste Freundschaftsverträge verknüpft seien, ohne Kränkung aus dem Kriege hervorgehen. So sehr er diesen Wunsch auch bezüglich Bulgariens, das gegen England im Felde stehe, habe, so darf die Niederkunft nicht durch Verrat an denjenigen erkauft werden, die ihr alles zur Unterstützung der Sache der Alliierten darbrachten und bereit sind, mit ihnen bis zum Ende zu kämpfen.

Ein Neutralitätskonflikt.

Die „Neue Badische Zeitung“ schreibt im Wochenbericht:

Ungewöhnlich scharfe Formen hat schon gleich bei seinem Ausbruch der Neutralitätskonflikt zwischen Großbritannien und den Niederlanden angenommen. Der Fall ist um so bemerkenswerter, als er nicht einmal mit der verschärfsten Blockade gegen die Zentralmächte

zusammenhangt, von der schon lange bekannt ist, daß sie zu außerordentlich drückenden Maßregeln der Entente gegen Holland und die neutralen standhaften Staaten führen wird. Es handelt sich vielmehr um eine Forderung Englands, die offenbar mit den augenblicklichen militärischen Operationen zusammenhängt und deshalb keinen Anstoß erfordert.

Die Datums, die zu dem Konflikt führten, sind unbekannt. Seit zwei Jahren läßt die deutsche Regierung beträchtliche Quantitäten Kiessand, Schotter usw. durch Holland nach Belgien befördern, somit auf dem Rhein wie aus dem Landwege. Die Ansicht der Engländer geht nun dahin, daß es sich dabei um Versorgung von Kriegsmaterial handelt, und den Holländern wird der Vorwurf gemacht, daß sie diese neutralitätswidrigen Transporte duldet. Es steht der niederländischen Regierung, sowohl es sich um die Rechtsfrage handelt, nicht schwer, sich gegen diese Anklage zu verteidigen. Nach den bestehenden völkerrechtlichen Bestimmungen ist sie nicht verpflichtet, den Transit von Kriegsmaterial zu verbieten; ferner stipulierte die Rheinschiffahrtssakte noch ausdrücklich freien Verkehr auf dem Rhein. Außerdem hat sich Holland nicht einmal mit einer rein passiven Haltung begnügt. Obwohl nicht genötigt, die Durchfuhr von Kriegsmaterial zu untersagen, hielt das Land doch daran, daß nichts Detritus über niederländischen Boden geschafft würde. Unzweckmäßige militärische Zwecken dienende Gegenstände wurden überhaupt nicht durchgezogen und zwischengelagert erst nach Befüllung der Transits gestattet. Das geschah auch im Falle des Kiesandes. Als die niederländischen Behörden erfuhren, daß dieses Material von den Deutschen in ganz ungewöhnlich großen Mengen transportiert werde, erklärten sie, weitere Sendungen nur zu erlauben, wenn jede Ladung von einer offiziellen Begleitcheinung begleitet würde, wonach der Kiesand nicht zu militärischen Zwecken verwendet werde (es bestand nämlich die Vermutung, daß der Kies zur Verfüzung deutscher Schützengräben in Belgien diene). Die deutschen Behörden gingen dann auch auf diesen Vorschlag ein und zweimal wurde sogar niederländischen Offizieren gestattet, die Verwendung des Kieses zu kontrollieren; diese bezogenen darauf, daß, mindestens seitdem das Beobachtungssystem eingesetzt wurde, der durch Holland gebrachte Kies usw. nicht zu militärischen Zwecken, sondern in der Hauptroute zum Straßburger verendet worden war.

Die britische Regierung gab sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Abgesehen davon, daß den Beobachtungen und Versprechungen deutscher Behörden kein Wert zukomme, sei zu bemerken, daß auch schon die Strafen- und Uferbauten, die nachgewiesenermaßen mit dem durch Holland transportierten Material ausgeführt worden seien, zu keinerlei Zwecken erfolgt seien; in Belgien könne es überhaupt keine anderen als militärische Zwecke geben. Und trotz der Aussage der niederländischen Regierung, daß die Kiesladungen für friedliche Verbindungen durchgeführt würden, erfolgte ein gewaltsamer Gegenschlag. Den Holländern wurden die britischen Rabatte für ihre Handelstelegramme gesperrt; da die Niederlande mit ihren Kolonien nicht durch drahtlose Telegraphen verbunden sind, ist somit jeder Verkehr zwischen dem Mutterlande und den Besitzungen in der Süßsee unterbrochen.

Die niederländische Regierung hat bisher noch nicht nachgegeben. Sie hofft offenbar, die Streitfrage werde sich durch Hinausschieben von selbst erledigen. Die Engländer, die sie den Deutschen für den Transit von Kiesand gewährt, läuft nämlich am 15. November ab und soll erst wieder am 15. März 1918 erneut werden. Aber das britische Kabinett scheint diese Konvention als ungünstig zu betrachten. Es ist ja auch klar, daß die geforderte Sperrung des Transits durch Holland vor allem jetzt während der Kämpfe in Flandern von Bedeutung wäre; außerdem ist im Winter der Transport auf dem Wasserwege wegen des Eises usw. sowieso beinahe unterbunden, das Verbot des Transits wäre dann also wirklos. So ist der Konflikt denn vorläufig ungeklärt. Holland hat dann seine Zeit die Wahrheit seiner Position nach England untersagt und militärische Maßnahmen getroffen. Die letzteren sind freilich nicht in dem Sinne aufzufassen, als wenn irgend jemand an die Möglichkeit eines Krieges dächte.

Die niederländische Regierung distanzierte vielmehr nur die Gelegenheit benutzt haben, um die Militärdienstpflicht einzuführen. Die gewaltig anwachsenden ökonomischen Schwierigkeiten, in die die Niederlande infolge des unbeschreiblichen Unterseebootskrieges, der verschärften Blockadenmaßnahmen der Entente und der Kostensteigerungen sind, lassen es ihr rätsch erscheinen, alle Arbeitskräfte einzupfannen, um die Notlage wenigstens einigermaßen zu lindern.

Politik und Krieg.

Der Präsident des bulgarischen Saborne Waischen reichte an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Gross folgendes Telegramm: „Die österreichisch-ungarische Armee bewies, daß selbst die drei Kriegs-

jahre ihr nicht ihrer Kraft und ihrer alten Tapferkeit verloren. Die bulgarische Kammer beauftragte mich in der geistigen Stützung unter Jubel, Ihnen den begehrten Glückwunsch zu übermitteln.“ Präsident Dr. Gross drückte im Antworttelegramm den herzlichen Dank für die höfliche und angenehme Art der Begrüßung aus und sagte hinzu: „Ihre Wünsche geben uns die Gewähr, daß die verbündeten Mächte in unschätzbarer Weise zusammenhalten und alle Angriffe der unanständiger Feinde heutzutage zurückdrängen.“

Von der Stockholmer Konferenz aus leitende Kreisen der ungarischen Sozialisten kommt die Nachricht, daß man dort die Wahrheit an der Stockholmer Konferenz teilnehmen und nicht zu zögern habe.

Spanien. Sanche, Soa mußte die Rabbetschindung weiter te. Ablehnung der Parteien der Linken, sich um Koalitionsunterstützung zu bewerben, zu legen. Niemand, die Rabbas werde Priester berufen.

Unruhen in Dublin. Nachdem der Promotionsprozeß an der Dubliner Universität kam es zu ausschreitungen. Etwa 1.000 Studenten rotteten sich zusammen und jungen Einheimischen. Die Stühle wurden zerstört und mehrere Personen verletzt. Hierzu zogen die Menschen am Sonntagmorgen singend durch die Straßen.

Todesfall. Gestern ist der h. u. k. Linienschiffssoldat Karl Kugyka, Beißer der Militär-Verdienstmedaille am Bande der Tapferkeitsmedaille, in Pola nach kurzem Leiden verstorben.

Machthabersummagazin. Die 16. ordentliche Generalversammlung findet am 15. November 1917 mit folgender Tagesordnung statt. 1. Verlesung des Protokolls der 15. ordentlichen Generalversammlung. 2. Bericht und Rechnungslegung des Vorstandes für die Zeit vom 1. September 1916 bis 31. August 1917. Genehmigung der Jahresrechnung und Erteilung der Entlastung an den Vorstand auf Grund des Berichtes des Aufsichtsrates. 3. Genossenschaftliche Angelegenheiten. (Mitteilung von Mitgliedern in der Generalversammlung eingebrochen, müssen, um zur Verhandlung zu gelangen, von der Majorität unterstützt werden.) 4. Wahl der Mitglieder des Rekursions- und Überwachungsausschusses.

Die gegenwärtige schwere Zeit läßt jedem die Möglichkeit mit Freuden begrüßen, seine Mittel zur Versteigerung der enorm teuren Lebenshaltung zu vergrößern und zu ergänzen. Zweifellos kann dies am besten dadurch erreicht werden, daß jeder teilnimmt an der dem nächst beginnenden 9. österr. Klasselotterie. In heutiger Nummer empfiehlt sich die allgemein bekannte Gesellschaftsakcie Boje Stein, Wien, 1. Bez., Wipplingerstraße 21, zur Ausführung von Losbestellungen. Unter den mehr als sieben Millionen Kronen, welche diese Firma bereits unter ihre Kommitten verteilt hat, befinden sich Gewinne von 300.000 Kronen, 100.000 Kronen, 60.000 Kronen, 50.000 Kronen usw. Wie verneien auf das Interesse in heutiger Nummer.

Fächerverkauf. Im Falle des Entgangens von Fächern werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 2301 an.

Militärisches.

Hafenabonnement-Landesamt Nr. 305

Gutnissionsinspektion: Oberleutnant Röder.

Militärische Inspektion: Am S. M. S. „Bellona“ Marinestabsarzt d. R. Dr. Prendstetter; in der Maschinen-Schule (Spital) Linienschiffssarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Kundmachung.

Gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich mein Restaurant wieder eröffnet habe.

Ignaz Trampusch
Gastwirt.

Präisches Fronten-Kriegskarte Nr. 20
mit ihrem reichhaltigen Inhalt; auf der Vorder- und Rückseite in farbigen Kartendarstellungen. Preis Kr. 1.-

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Föro 12.

Alfred Martinz:

Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis Kr. 2.—

Telegramm-
Adresse:

„Glückstelle“

IX. k. k. Oesterr. Klassenlotterie!

Sie können ev. 1.000.000 K (Eine Million) gewinnen!
oder: K 700.000, 300.000, 200.000, 100.000, 80.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000 etc. etc.
62.500 Gewinne im Betrage von über 17 Millionen!

über 7 Millionen KronenMeine Firma hat bereits
an gewinnen an Ihre Kommunikanten
ausbezahltdarunter viele in
K 300.000, 100.000, 60.000, 50.000, 40.000 etc. etc.**Das schönste Weihnachtsgeschenk**
für Sie und für Ihre Freunde!Senden Sie mir Ihre Bestellung
per Postkarte!Telegramm-
Adresse:

„Glückstelle“

Ziehung 1. Klasse:

Schon 12. u. 13. Dez. a. C.

1 8 LOS nur K 5.-

1/4 LOS K 10.— 1/2 LOS K 20.—

1/1 LOS K 40.—

**Zahlung per Erlagschein
nach Erhalt der Lose!****Eile geboten!
Nachfrage enorm!****Josef Stein**
Wien, I.,
Wipplingerstraße Nr. 21(an der hohen Brücke)
Tel. 37.143 und 17.255 (interurb.).

152

Kleiner Anzeigen.

ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 2 Heller; Minimataxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Chronogrammnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Büblertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stanisovich 23, 1. St. 1.05**Büblertes Zimmer** mit Küchenbenützung zu vermieten. Via Lacea 3. 1897**Parterrelokal** zum Aufbewahren von Möbeln sofort zu vermieten. Radeitzkystraße 34. 1898**Zimmer**, rein, elegant eingerichtet, mit Gasheizung, Nebenraum und Meeresansicht, von Marine-Eins-Frei, zu mieten gesucht. Zuschriften unter „H. B.“ an die Administration d. Bl. 1899**Elegantes Zimmer** mit freiem Eingang in der Nähe des Kasinos gesucht. Anträge unter „P. O.“ an die Administration. 1910**Büblertes Zimmer** mit oder ohne Verpflegung sucht eine Frau bei anständiger Familie. Anträge an die Administration. 1887**Franzölein**, 20 Jahre alt, spricht deutsch und Italienisch, sucht Posten in einem Geschäft als Verkäuferin oder irgend eine Beschäftigung. Anträge unter „Verkäuferin“ an die Administration d. Bl. 1899**Bedienungs** wird zum täglichen Überräumen eines Zimmers gesucht. Via Zaro 7, Parterre, links, Tür 2. Anzufragen von 6—7 Uhr p. m. 1899**Walter Niklaus** kauft alte Firmenschilder und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, wie Ausmalen von Zimmern (auch in Öl), Anfertigung von Firmentafeln etc. Adresse erliegt im Café „Lisa“. Anträge nur mittels Postkarte. 1900**Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmen- und Reparaturen. Groß. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1881**Der neueste Ulsteinband:**
Don Juans drei Nächte.
Roman von L. Biro. K 2-20.
Vorrat in der
Sourinner'schen Buchhandlung (Mahrer)**Kino des Roten Kreuzes**
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

IKARUS

Drama in 4 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-55, 5-20 und 6-45
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 4 K**KINOTHEATER „NOVARA“**

Heute Freitag:

Halt, nicht küssen!

Lustspiel in 3 Akten.

VIGGO LARSEN und WANDA TREUMANN
in der Hauptrolle.

Filmlänge 900 Meter.

Versicherungen gegen Schäden durch
Fliegerbomben
übernimmt die

Assicurazioni Generali (Allgemeine Versicherungsgesellschaft)
Pola, Franz-Ferdinand-Straße 5.